

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Schott-und Irrländische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1697.

so sehr/ umb sich einiger Unruhe und Gefahr zu entziehen/ als das Reich von der schweren Last eines so kostbaren Krieges zu befreien: Sie wären bekümmert/ daß Dero Unterthanen nicht so fort die Erleichterung empfinden könnten/ (wiewol Sie selbige wünschten und verlangten) weil die Fonds in dem letzten Jahre allzuwenig eingebracht/ und dannhero das restirende an die Flotte und Armee müsse bezahlet werden: Ingleichen wäre nöthig/ die Einkünfte der Krone vor das gemeine Beste zu bestellen/ und auff die Verstärkung der See-Macht/ als eine Ehre vor England und vor dessen Interesse bedacht zu seyn: Die Umstände der Sachen außer Landes erforderten auch/ daß nach Seiner Meynung England sonder Land-Miliz nicht könnte erhalten werden/ und recommendirte solches alles dem Hauße der Gemeine/ umb diese Sachen wohl zu überlegen/ und deßfalls Anstalt zu machen: Im übrigen wäre Seines Erachtens anhero die Zeit/ alle Mißbräuche/ so während dem Kriege eingeschlichen/ abzuschaffen; hergegen auff die Fortsetzung des Kauffhandels Reflexion zu nehmen: Versicherte anbey/ daß Er seine Regierung wegen des Gottesdiensts/ Geseze und Freyheiten/ so einrichten wolte/ daß Er allezeit bereit seyn könne/ solche auch in ihrer äußersten Gefahr zu beschützen. Auff welche gnädigste Ansprache beyde Häuser dem König ihre allerunterthänigste Adressen in den nächstfolgenden Tagen übergeben: Daß nemlich/ gleich wie sie bisher mit ihrer Hülffe zu vigoreuler Continuation des Krieges ange dienen/ also erschienen sie jero desto freudiger/ wegen glücklicher Endigung desselben/ und Erhaltung eines so rühmlichen und vortheilhafften Friedens vor die Englische Nation/ Sr. Maj. zu gratuliren; Und ob ihnen wol solches sehr angenehm wäre/ so gereichte ihnen dennoch vor allen andern zu einer höchst empfindlichen Freude/ daß sie nun versichert wären/ daß des Königs geheiligte Person so vieler Gefahr und Ungemach/ die Er etliche Jahre nach einander ausgestanden/ nicht mehr unterworfen wäre: würden auch hinfünftig sich jederzeit bereit halten/ bey allen Begebenheiten Sr. Maj. kräftig zu assistiren/ welche sie nicht allein durch gegenwärtigen Friedensschluß in dem Besiz und Genus ihrer Rechte und Freyheiten confirmiret/ sondern auch dadurch das glorieuse Werck ihrer Erlösung vollenzogen.

wird in einer Adress beantwortet.

Deliberation des Parlaments wegen der fernern nöthigen Anstalt.

Hiernächst war eine von den ersten und vornehmsten Abhandlungen in diesem Parlament/ wie es künftig mit der Miliz solte gehalten/ und ob dieselbe solte beybehalten oder abgedancket werden; worüber es an beyden Seiten nicht wenige Disputen gegeben. Wegen des ersten ward angeführet/ daß umb die Balance der Europäischen Affaires, die England eine Zeit her gehabt/ ferner zu führen/ es auff kein Wort-Gepränge oder äußerliche Veneration, sondern eine ansehnliche Armee ankäme/ die auff allen Fall einer androhenden Macht den Kopff bieten könnte;

Precaution gegen die feindliche Anschläge.

Daß Schottland wolte verlauren/ daß einiges feindliches Unternehmen obhanden wäre/ weßwegen alles in Defension gesezet/ die Miliz in unterschiedenen Provinzen vermittelst einer Proclamation auff die Weine gebracht/ mithin zwey ar-

te; Daß auch die Cron Frankreich aus dergleichen Ursachen allezeit eine zahlreiche Armee auff den Weinen hätte; mithin der entwichene König Jacobus eine große Anzahl Trouppen/ so sich auff 18000. Mann belieffen/ noch bey einander hielte; Auch ferner/ daß eine solche generale Cassation keinesweges mit der Glorie von der Nation überein käme/ weil viele Deutsche Fürsten solcher gestalt mehr Volcks in Diensten würden halten/ als der König von Großbritannien in England; Und ob man schon vermeynen möchte/ daß England durch den Landes-Ausschuss und Unterhaltung einer formidablen Flotte gnugsam außer Gefahr seyn könnte/ so würde doch solches der Nation vielmehr als die jezige Miliz kosten/ die Eingeseffene aber dadurch von ihren gewöhnlichen Handwercken abgezogen und zum Müßiggang und Debauches gebracht werden. Andern Theils ward eingebracht/ daß eine siebende Armee wider die Geseze und Freyheiten des Volcks lieffe/ solches auch allezeit ein gravamen gewesen/ und man daher unter solcher Plage nicht länger müste liegen bleiben; die zu besorgende grössere Uebel bestünden auff imaginationen; Wäre demnach viel besser/ daß sie ihr Dohsenfleisch und Kappotten alleine verzehrten/ als in Gesellschaft der Officierer und Soldaten. Welche Meynung auch/ ungeachtet aller Gegen-Remonstrationen/ mit 185. Stimmen gegen 143. den Vorzug behalten/ mit dem Entschluß/ daß alle Trouppen/ so seither dem 29. Sept. An. 1680. geworden worden/ solten bezahlet und abgedancket werden. Und obwol die ersten erinnerten/ daß man Sr. Königl. Maj. zu Gefallen/ und zu Beschüzung Dero geheiligten Person und der Regierung zum wenigsten 10000. Mann möchte beybehalten/ so war doch die Antwort/ daß 5000. Mann hierzu mehr denn zuviel wären. Es war auch durch diese Gelegenheit ein Büchlein durch den Druck bekannt gemacht worden/ wider eine zu Friedenszeiten auff den Weinen zu haltende Armee/ welches zu vielen Discursen Gelegenheit gab/ und deßhalb häufig weg gekauft ward/ dessen Verfertiger auch Mr. Wallis, ein Mitglied des Unterhauses/ hierüber bey Sr. Majest. und hernach bey dem Grafen von Portland über eine halbe Stunde Audience gehabt. Der weitere Erfolg aber wird in den Geschichten des nächsten Jahrs zu sehen seyn.

1697.

Sonsten hatten auff erfolgten Frieden die Paquet-Boote und andere Schiff und Fahrzeuge zwischen diesem Königreich und Frankreich wieder angefangen hin und her zu gehen; und war das erste Schiff/ so nach dem Friedensschluß von Frankreich herüber kam/ mit Glas geladen/ worüber jedoch einige ominöse Speculationen ergiengen/ daß der Friede besorglich so zerbrechlich als das Glas seyn würde: Wie weit dieses statt gefunden/ und in der That eingetroffen/ lehret der event der folgenden Jahre.

Schott- und Irrländische Geschichte.

Daß Schottland wolte verlauren/ daß einiges feindliches Unternehmen obhanden wäre/ weßwegen alles in Defension gesezet/ die Miliz in unterschiedenen Provinzen vermittelst einer Proclamation auff die Weine gebracht/ mithin zwey ar-

mitte Barquar befehliget worden/ auff den Küsten zu kreuzen/ und so bald sie einige Französ. Schiffe entdecken würden/ es zu wissen zu thun: Die Staats-Gefangene wurden auch genauer als zuvor bewachtet/ jedoch hernach den 7. Febr. der Herzog von Gordon

frey

1697.

frey gestellet / wiewol mit dem Beding / daß er sich nach dem Norden auff seine Land-Güter begeben sollte: dergleichen auch dem Vicomte von Rylstich und einigen andern wiederfahren. Hergegen erregten sich die Gefangene in Dalboch in Canongate / fielen unter dem Vorwand von schlechtem Tractament auff ihre Wachen / und nahmen ihnen die Schlüssel / wurden aber doch von der Stadt-Wache wieder eingetrichtert / so daß wenig davon kamen. Den 12. Jan. ward eine Kirchen-Versammlung gehalten / welcher der Lord Carmichael Namens Sr. Kön. Maj. Krafft erhaltener Commission beygewohnt. Den 15. ward ein allgemeiner Betttag gefeyert / Ob der Herr um Befreyung von der Theuring und Beschützung dieses Reichs wider alle in- und ausländische Feinde zu bitten / welches beydes auch erhalten worden / und nicht allein der Friede / sondern auch eine reiche Ernde erfolget. Den 18. Januar. ward zu Edenburg ein Gotteslästerer / Namens Verckenhead / am Leben gestraffet / starb aber doch mit einer grossen Neue / unter andern sagende / daß er vor sich selbst so wol als bey andern ein Monstrum sey / indem er sich zu solchen unglücklichen Gedanken gewandt hätte: Man hat angemercket / daß dieses / so viel man wüßte / der zweyte sey / so wegen Gotteslästerung zum Tode verurtheilet worden. Den 30. Jan. 9. Febr. ward der gewöhnliche Fasttag wegen der Enthauptung Königs Caroli I. von den Bischöflichen / aber nicht von den Presbyterianern gefeyert. Im Monat Junio wurden zu Pastey unterschiedene Frauens-Personen wegen Zauberey verbrannt / die aber dennoch nicht unterließen sich zu beklagen / daß sie unschuldig stünden / daher auch / ob schon nachmals andere mehr deshalb beschuldiget worden / der Rath dennoch in Erwägung der daraus entstehenden Consequenzen die Sache abgestellt / und keine fernere Inquisition gestatten wollen. Den 22. Aug. starb der Marquis von Tweedale zu Edenburg / in einem hohen Alter / nachdem er unterschiedene Revolutionen gesehen / nie aber daran Theil nehmen wollen / bey dieser setzen aber dennoch die Qualitäten eines Gross-Canslers und Königl. Hoch-Commissarii geführt. Die Africanische und Ost-Indische Compagnie hatte zwar ihre vorhabende Schiffahrt nach Ost-Indien fast geändert / und allbereit die Viëqualien und andern Vorrath / den sie angeschaffet / wieder zu veräußern angefangen: nachdem sie aber dem König von neuem eine Adresse presentiren lassen / und darauff eine angenehme Antwort erhalten / so faste sie eine neue Resolution / ihren Handel mit Ernst fortzusetzen / und weil sie zu dem Ende zu Hamburg 4. Schiffe vor sich bauen lassen / so schickte sie den Capitain Bird hin / selbige abzuholen / derer eines auch mit 40. Canonen zu Anfang des Decembr. auff der Rhede von Leich angekommen. Den 4. Nov. als Sr. Königl. Majest. Geburtstag ward zu Edenburg der Friede mit grossen Solennitäten publiciret.

In Irland befand sich alles in Ruhe / und bey ziemlichen Lebensmitteln. Es liessen sich auch unterschiedene Familien der gestrichteren Franzosen daselbst nieder / wannhero dieses Reich sich an Völk und Handlung nicht wenig vermehret. Hiernächst ernannten Se. Kön. Maj. den Marquis von Win-

chester und Grafen Galloway zu Regenten des Reichs / welche zu Ausgang des Maji nebst dem neuen Cansler Lord Methwin ihre Reise angetreten / und den 5. Jun. zu Chester angekommen / allwo man sie mit Läutung der Glocken und Lösung des Geschüßes empfangen / und wurden hierauff von dem Bischoff / Lord Major und Altermanns nach Holyhead begleitet / von dar sie folgend nach Irland über gegangen / und den 10. Jun. zu Dublin anelangen / woselbst sie ebenfalls mit Glockenklang und Lösung des Geschüßes / welches man ihnen zu Ehren lanast der Rivier gepflanget / bewillkommet worden: Sie liessen nicht lange hernach zwey Proclamationen publiciren / in derer einer sie das Parlament auff den 6. Aug. zusammen zu kommen beruffen / in der andern verboten / daß niemand einiges Korn aus dem Reiche führen sollte. Nur gedachten 6. Aug. ward das Parlament angefangen / welchem die Herren Regenten vermittelst einer besondern Anred vortrugen / was massen die Crone noch mit Schulden beladen wäre / und die vormals von ihnen zusammen gebrachte Gelder nur ein Theil derselben hätten tilgen können / wie ihnen die bey gegenwärtigen Sessionen vorzuliegende Rechnungen zeigen würden / wohin alles verwandt worden: Daß auch ferner dem Reich daran gelegen wäre / einige Dertter / und insonderheit Limerick / zu fortificiren / und solten die Unkosten specificiret werden / so hierzu erfordert würden: Ingleichen wäre die jetzige Gelegenheit / Protestantische Frembdlinge in das Land zu bringen / so gut und bequem / daß sie nicht unterlassen könnten / ihnen solch's zu Gemüthe zu führen / bevorab da es zu Vermehrung der Leinen-Manufacturen ein grosses beytragen könnte / welches eine von den besten Handlungen wäre / so in Irland könnte gerrieben werden: Der König verlangte nichts / als was zu ihrer eigenen Sicherheit und Wohlfahrt diene / wäre auch allferts geflissen / vor ihr und der Protestantischen Religion Wohlfeyn zu sorgen: zweiffelte also nicht / sie würden ein solch gottesfürchtiges und glorieuses Vorhaben befördern helfen: Vor sich aber schätzten sie sich glücklich / Instrumenten zu seyn / durch welche Se. Maj. sie Dero Gnade versichern wollen / wolten auch nicht ermangeln / ihr Glück befördern zu helfen / und sich selbst dadurch ihnen wohlgefällig zu machen. Diese Anrede ward von dem Parlament mit einer Adresse beantwortet / daß sie einmüthig sich darob seyn wolten / nicht allein die Defecten der vorigen Subsidiën zu ergänzen / sondern auch fernere Anstalt zu machen / so viel beyzutragen / als zu der Regierung würde nöthig seyn / umb dergestalt sich des Königs Gnade desto würdiger zu machen: würden auch dazu umb so viel mehr auffgemuntert / in dem Se. Kön. Maj. den Herren Regenten die Regierung über sie anvertrauet / von welchen sie versichert wären / daß sie dieselbe also führen würden / daß sie sämmtlich in einem glücklichen und beständigen Wohlstande würden erhalten werden. Diesem nach wurden unter andern einige Acten abgefasset / daß alle die jenige / so in Bedienungen stünden / nicht allein die Association / sondern auch den Test unterschreiben / auch zugleich dem König Jacob und Prinzen von Wallis abschweren solten. Daß auch keine Heyrathen zwischen Catholischen und Protestanten gestattet werden / michin alle Catholische Geistliche / so

1697.

dem dem Parlament etliche Propositiones,

welche das Parlament eingibt.

Association und der Test zu unterschreiben.

Betttag gefeyert.

Gotteslästerer gestrafft.

Execution gegen die Zauberey eingestelt.

Die Ost-Indische Compagnie wil sich etabliren.

Regenten in Irland

1697.

sich ihrer Kirchen-Cerimonien gebrauchen würden/ aus dem Königreiche banniret werden solten. Es kam auch ferner vor/ daß Gast- und Arbeits-Häuser in dem Reiche möchten erbauet/ auch der Fluß Shannon durch die Graffschafft Leitrim bis an Limerick navigable gemacht werden; ingleichen daß alle Eingeborne/ um eine desto grössere Harmonie zu stiften/ die Englische Sprache lernen solten; Auch ward ein Keyff-Geld consentiret/ dem König damit zu affilitiren; Endlich ist das Parlament bis zum 20. Maji des folgenden Jahres prorogiret worden.

Etliche so-
leune Geper-
töge/

Den 2. Novembr. ward das Andenkender An- 1641. erregten Rebellion in Irroland mit einem Fast-Tage begangen. Den 4. Nov. ward Seiner Königl. Maj. Geburts-Tag gefeyret/ und zugleich

der Friede durch die Königl. Herolde unter Trompeten und Pauken-Schall/ in Gegenwart des Lord Majors/ Recorders, Aldermans/ Sherifs und Staats-Bedienten/ in ihrem gewöhnlichen Habite zu Pferde publiciret: Wornach das Geschütze vom Castle gelöset/ und des Abends Feuer-Werke/ Freuden-Feuer und Lichter angezündet/ auch das Geschütze zum andernmahl los gebrannt worden; Des Lords Drogheda Regiment/ welches damals die Wache hatte/ gab eine dreysache Salve/ und ward auff dem Castle ein Ball gegeben. Im übrigen hat Se. Königl. Majest. an den Lord Major zu Dublin eine güldene Kette mit Dero Pourtraict 770. Pfund werth überschicket/ mit der Ordre, daß hinfünftig alle Lord-Majors zu Sr. Maj. Andenken/ solche Kette/ wann sie in ihrer Function erscheinen würden/ tragen solten.

1697.
und Publi-
cation
des Grit-
tend.

Güldene
Kette ver-
den Lord
Major.

Königl. Französische Geschichte.

Der Algier-
ische
Envoyé
thut bey sei-
ner Ab-
schids-Ver-
dient eine
artige Rede

ZU Anfange des Jahres nahm der Algerische Abgesandte Soliman Buluc Bachi, von dessen Ankunft und Berichtung in den Geschichten des vorigen Jahres nachzusehen / bey dem König/ dem Dauphin, den dreyen Prinzen und der Prinzessin von Savoyen/ Abschied. Er nannte Seine Majestät allstets Käyser von Frankreich/ rühmte die Königliche Herrlichkeit und ihm erwiesene vielfältige Gnade/ und versicherte/ daß seine Prinzen/ der Divan zu Algiers, so beständig in Beobachtung der Tractaten/ als Ehrerbietig gegen Se. Maj. verharren würden; Z. der Prinzessin von Savoyen aber sagte er/ daß er zwar mit Wohlthaten des grossen Käysers von Frankreich dermassen überhäuffet worden/ daß er sich auff die höchste Staffel der Vergnügung gestellt zu seyn crachtete/ aber die Ehre/ so Se. Majest. ihm anhäret/ seinen unterthänigsten Respect an eine Prinzessin zu bezeigen/ deren Meriten ihr Alter weit überstiegen/ und sie deshalb der Liebe des Holdseligsten Prinzens von der Welt würdig gemacht hätten/ machte solche ganz vollkommen; Sie solte ihr nicht missfallen lassen/ daß er seine Freunde mit der von ganz Europa zusammen setze/ und den Africanischen Völkern die rühmliche Qualitäten Dero herrlichen Person kund machen würde/ als wovon er mit seinen Augen zeugen könnte/ und davor halten müste/ daß sie als ein Morgenstern gekommen wäre/ der Welt den Untergang der Finsternissen des Krieges und Aufgang des Tages-Lichts des Friedens zu verkündigen.

Edict
wegen der
Wapen.

Den 20. Januar. kam der Herzog von Orleans nach Paris/ um nach Gewonheit dem jährlichen Dienst vor die Königin/ Seine Frau Mutter/ welcher zu Val de Grace den 20. Jan. gehalten wird/ zu affilitiren; Diese Cerimonien wurden/ weil es Sonntag war/ bis zum 21. Jan. verschoben. Den 22. Jan. ist zu Folge dem Edict, wegen der Wapen/ vom 29. Novemb. des vorigen Jahres noch ferner publiciret worden/ daß die verheirathete Frauen ihre Wapen/ weder absonderlich/ noch zusammen mit ihrer Ehemänner Wapen führen solten/ es wäre dann/ daß sie registrirret wären/ und die Gebühr davor bezahlet hätten: Ingleichen solten die Wittben/ welcher Ehemänner verstorben/ ehe ihre Wapen registrirret worden/ nicht befugert seyn/ solche/ oder auch

die von ihrem Geschlechte zu führen/ bevor eines so wohl/ als das andere/ registrirret/ und die Gebühr davon erlaget worden. Dergleichen Edicte mehr in dieser Sache in den folgenden Monaten heraus kommen/ als nemlich/ daß diejenige/ welche ihre Wapen anzeichnen lassen/ befugert seyn solten/ auff ihre Carossen/ Servisen und fenster/ als es ihnen beliebet/ selbe zu setzen/ ohne einiges Untersuchen oder Molestie davon zu haben/ hingegen solten die Intendanten einen verbalen Proceß wider die Nahmen und Qualitäten derjenigen anstellen/ so ihre Wapen von den Carossen/ Servisen und andern Meublen abgenommen hätten; daß auch die Carossen und Silber-Servisen/ auff welchen man Wapen gestochen und gemacht finde/ und nicht registrirret worden/ confiscirret/ und die Eigenthümer gezwungen werden solten/ die deswegen gesetzte Straffe zu bezahlen. Als auch unterschiedene Bediente und andere ihre Wapen nicht registriren lassen/ mit dem Vorwand/ daß ihre Eltern noch am Leben wären/ und genug wäre/ daß selbige die Wapen hätten anzeichnen lassen; so ward von Sr. Maj. bey Straffe befohlen/ daß niemand einiges Wapen mehr führen solte/ ehe daß es auff den Nahmen desjenigen/ so es führet/ angezeichnet wäre: Es ward auch mit der Zeit wirklich zur Execution derjenigen geschritten/ so in dieser Sache bisher waren säumig gewesen/ und die Fisch-Händler/ Wein-Käuffer und Holz-Händler in Straffe condemnirret/ um daß sie nicht ihre Wapen registriren lassen.

Unter den particulieren Begebenheiten unter den Grossen war/ daß die Mißhelligkeit zwischen dem Herzoge von Valentinois, Anton Grimaldi, und seiner Gemahlin/ Marien von Lothringen/ Gräffin Ludwigs von Armagnac, Groß-Stallmeisters von Frankreich Tochter/ einer der schönsten Dames in Frankreich/ welche ins fünffte Jahr von ihm gewesen/ in dem Hause des Herzogs von Gramont, den 17. Jan. gehoben/ und beyde mit einander wieder ausgehönet worden; Wobey eine prächtige Wahlzeit/ als zu einem neuen Ehe-Verlöbniß gehalten worden; Des Herzogs Vater aber/ Fürst von Monaco, um seine Liebe und Freundschaft zu bezeugen/ dem Sohn jährlich 2000. Pfund zuzeleget. Auch ward

Der Duc
de Valen-
tinois
vergleicht
sich mit sei-
ner Gemah-
lin.